

Zugestellt durch Post.at

theodul *blettle* 39

Sommer 2022

*Pfarrverband
Kleinwalsertal
Riezlern – Hirschegg – Mittelberg*



1. Juni '22

VOR-Wort



Liebe Kleinwalsertalerinnen und liebe Kleinwalsertaler! Liebe Gäste in unserem Tal!

Es ist Sommer. Wunderbar. Wir sind bis jetzt von großen und verheerenden Unwettern verschont geblieben. Dafür dürfen wir in einer besonderen Weise dankbar sein. Allerdings wurden in Österreich ganze Dörfer verwüstet; Häuser versinken in Schlamm und Dreck; Äcker und Gärten sind weitgehend vernichtet; Existenzen sind bedroht; was von Familien oder in Betrieben aufgebaut wurde, ist in einer Nacht nur oder von einem einzigen Unwetter zerstört. Solche Bilder davon prägen sich tief in uns ein.

Manchmal empfinde ich es gar nicht so einfach – auf dem Hintergrund solcher Bilder und Nachrichten – mich an der Sommeridylle im Tal freuen zu können. Im Herbst des vergangenen Jahres war eine kleine Gruppe von Helferinnen und Helfern aus dem Ahrtal bei uns zu Gast. Ein bisschen Erholung und eine Spur Normalität von Alltag und Leben standen auf dem Programm. Einen halben Tag waren wir gemeinsam unterwegs. Sie haben erzählt. Ich habe zugehört. „Wenn es still wird und ruhig, außen und auch im eigenen Innern“, so sagten sie mir mit stockender Stimme, „dann sind die Bilder wieder da, sie tauchen auf und sind nicht zu vertreiben.“ Die paar Tage Erholung hatten es durchaus in sich.

In der Pfarrkirche in Mittelberg haben wir eine kleine Feier gestaltet.

Unser Herr Bürgermeister Andi Haid konnte es sich vom Termin her kurzfristig einrichten, dass er dabei sein konnte. Auf den Stufen zum Altar haben wir 133 kleine Kerzen angezündet – eine Kerze für jedes Todesopfer, das zu beklagen war. Eine ganz besondere Stimmung war zu spüren. So viele Menschen, die fehlen; praktisch über Nacht.



Urlaub und Sommer – eine Zeit der Stille, der Erholung, des neu Kräftesammelns – kann in den ersten Tagen durchaus spannend und vielleicht noch gar nicht so gemütlich sein, weil Altes, Verdrängtes, im Trubel des Alltags Verschobenes, sich möglicherweise meldet.

Von Herzen wünsche ich uns allen – im Gehen und Rasten, in der Stille und bei Gesprächen, beim Lachen oder Weinen, beim Staunen und Spüren – dass uns Kraft und Freude geschenkt wird und uns neuer Lebensmut zuwächst.

In einem Kalender, der mich durch dieses Jahr begleitet, bin ich auf folgende Geschichte gestoßen, die mich schmunzeln ließ, mich aber auch zum Nachdenken anregte. Es ist eine Urlaubsgeschichte der besonderen Art.

Auf der Durchreise

Ein Tourist darf in einem Kloster der Kartäusermönche übernachten. Er ist erstaunt über die spartanische Einrichtung der Zellen und fragt die Mönche: „Wo habt ihr eure Möbel?“ Schlagfertig fragen die Mönche zurück: „Wo haben Sie Ihre Möbel?“ Ganz verblüfft antwortet der Tourist: „Meine? Die habe ich doch nicht mit dabei. Ich bin ja nur auf der Durchreise.“ „Eben“, warfen die Mönche ein, „das sind wir auch.“

Ich wünsche uns allen einen guten und gesegneten Sommer

Edwin M. pfr.

Ökumenischer Sommergruß

„Man macht sich schon so seine Gedanken,“ sagt sie. Und dann erzählt sie von dem, was sie beschäftigt und besetzt hält. Solche Zeiten sind uns gut bekannt. Zeiten, in denen uns Dinge durch den Kopf gehen, die uns nicht recht loslassen. Wiederkehrende Gedanken, die immer um dasselbe kreisen. Es geht dann darum, unsere Seele auszulüften. Etwas Neues muss in unser eng gewordenes Leben rein. Abstand vom Alltag gewinnen.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ heißt es in Psalm 121. – Wer seine Augen aufhebt, richtet sich unwillkürlich auf. Der Brustkorb weitet sich. Frischer Atem strömt ein. Nicht mehr gebückt, sondern aufrecht stehen wir da. Mit dem Aufheben der Augen ist aufgehoben, was belastet. Aufgehoben



manche Sorge. Aufgehoben manch schwerer Gedanke. Das Herz wird leicht. Was einen bedrängt, darf weichen. Wer in den Bergen unterwegs ist, dem bieten sich – je höher umso mehr – neue, weite Blicke. Sie brauchen wir. Sie führen uns hinaus über uns selbst.

Auch unser Glaube lebt von solchen geweiteten Blicken. Deshalb finde ich Ökumene so gut und wichtig. Dieses Wort trägt diesen weiten Blick schon in sich. Ökumene heißt wörtlich „die ganze bewohnte Erde.“ Ökumene erweitert meine Welt. Sie führt mich hinaus über das Bekannte. Das allzu Vertraute. Eröffnet mir Neues. Ein Gewinn. Ein Mehr. Ein Plus. Bereichernd. Inspirierend. Den Horizont weitend.

Es gibt etliches, wo mir die katholische Kirche den Blick weitet. Dazu gehört für mich auch die Art, wie katholische Christen die Kirche betreten. Man taucht seine Finger ins Weihwasser, bekreuzigt sich und erinnert sich so an seine Taufe. Ich finde das ein starkes Ritual. Denn nicht oft genug können wir uns an unsere Taufe erinnern – verbunden mit der großartigen Zusage: Wir dürfen uns darauf verlassen, dass wir nicht verlassen sind: Wie Wasser trägt, werden wir – was immer auf uns zukommen mag – getragen von Gott, dem Lebendigen. Wie gut, dass unsere christlichen Kirchen die Taufe wechselseitig anerkennen. Das ist ein schönes Zeichen der Verbundenheit. Für sie lasse ich meinen Blick gerne über die Berge hinweg zu euch schweifen – von der evangelischen Kirche in Oberstdorf hin zu euren katholischen Kirchen des Kleinwalsertals - und drüber hinaus.

Und wünsche euch für alles Tun und Lassen Gottes reichen Segen.

Markus Wiesinger, Pfarrer in Oberstdorf

Unsere diesjährige Künstlerin Sandra Leitner schreibt:

Geboren und aufgewachsen bin ich in Mittelberg. Nach der Ausbildung zur Kindergärtnerin arbeitete ich 27 Jahre mit viel Engagement im Tourismusbüro, wo ich eigentlich in allen Bereichen tätig war – von der Gästebetreuung am Schalter bis zum Marketingteam.

Aus meinem früheren Hobby wurde schließlich ein Beruf, denn 2015 fing ich mit meiner „Schriibwärschtatt“ an. Dort wird aber nicht nur geschrieben (Kalligraphie), sondern auch gemalt und gezeichnet, Logos und Grafiken entstehen am Computer und zwischendurch hole ich auch mal die Schnitzmesser, die ich von meinem „Dädä“ geerbt habe, raus. Seit ein paar Jahren mache ich auch das Sekretariat der Vorarlberger Walservereinigung. Diese Aufgabe freut mich sehr, da mir unser Dialekt und dieses stolze Bergvolk, verteilt über fünf Länder, sehr am Herzen liegt.

Sandra

Das Redaktionsteam bedankt sich sehr herzlich für das Winter- und Sommerbild von Baad.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud – Zum Abschied von Hans Suck



Mit diesen Worten verfasst Paul Gerhardt (1607 – 1676) ein ganz besonderes geistliches Sommerlied. Der weit ausholende Liedtext, der in originaler Fassung 15 Strophen umfasst, ist kunstvoll gegliedert: Die erste Strophe beginnt mit der Anrede an „mein Herz“ und fordert dieses auf, hinauszugehen zur Betrachtung der sommerlichen Natur und zur Bewunderung der Schönheit. Sommer ist es und für dich – Hans – beginnt mit der Pensionierung ein ganz neuer Abschnitt im Leben. Freude sei dir in besonderer Weise geschenkt. Schon lange bevor ich ins Kleinwalsertal kam, habe ich Hans getroffen, bzw. ist Hans mir aufgefallen. Vor einigen Jahren

schon, bei den pastoraltheologischen Tagen in St. Arbogast, wo sich in Vor-Corona-Zeiten an die 150 Personen aus den verschiedensten pastoralen Arbeitsbereichen unserer Diözese treffen, waren Hans und ich mit dabei.

Er ist mir aufgefallen, dass Hans Fragen stellte, dem Referenten beinahe ein Loch in den Bauch fragte, wie er Ansätze für ein ergänzendes Referat machte und eine Spur unkonventionell auftrat. Mit der Entscheidung, mich im Kleinwalsertal zu bewerben und von Seiten der Pfarrgemeinden im Tal und von der Diözese her grünes Licht kam, wurden wir Arbeitskollegen.

Es war mich wichtig, dass Hans in dieser Zeit des Übergangs da ist. Pfarrer Josef arbeitete 25 Jahre im Tal und Pfarrer Konrad mehr als 30 Jahre. Damit war Hans der längst gediente pastorale Mitarbeiter im Tal: Er kennt meine Vorgänger. Er weiß um Traditionen. Er kennt ganz viele Leute – all das sind sehr wichtige Anknüpfungspunkte für die pastorale Arbeit. Zudem war es mir wichtig, dass wir in unserer unterschiedlichen Art auch unterschiedliche Gruppen und Menschen ansprechen.

Es war mir wichtig, dass Hans in der Pastoral und in der Seelsorge mit dabei ist. Hans hat in vielen Bereichen mitgearbeitet, bei vielen Themen mit überlegt und bei Entscheidungen seinen Rat und seine Einschätzung gegeben. Wort-Gottes-Feiern in unseren Kirchen und Kapellen, in der Karwoche oder in den Schulen hat Hans verlässlich übernommen und bei den Sonntagsgedanken für den Walser ist er oft für mich eingesprungen, wenn es bei mir eng wurde. Vielen Dank für Deine große Bereitschaft, die Dienste zu übernehmen.

Es war mir wichtig, dass Hans in den unterschiedlichen Bereichen unseres Pfarrverbandes mit eingebunden war, weil Seelsorge im „Alleingang“ leicht zur Einbahnstraße verkommen kann und der Blick schon verdoppelt wird, wenn eine Person mit überlegt und die eigene Sicht einbringt. Für diesen erweiterten Blick einen herzlichen Dank.

Jetzt – mit Ende Juli 2022 – steht eine neue Wegetappe an. Ich danke Hans sehr herzlich für seine Arbeit und sein Engagement. Seine Art, Fragen zu stellen, seine Art, Themen, die ihn bewegen und ihm wichtig sind einzubringen und

seine doch auch unkonventionelle Art zeichnen Hans und seine Arbeit in besonderer Weise aus.

Von Herzen wünsche ich Dir Gesundheit, erfüllte Zeit und genieße neu das Tal mit den Bergen und natürlich auch den Bodensee. Gottes Segen begleite Dich! „Geh aus, mein Herz und suche Freud!“
Edwin M. pfr.

Blick in die Zeit

Menschen meiner Generation können über die „Welt von Gestern“ recht gelassen urteilen, welche eine Entwicklung ins Freiheitliche. Das kannte der damals weltberühmte Schriftsteller Stefan Zweig (Salzburg/Wien/Brasilien) nicht, denn er lebte von 1881 bis 1942. Er schreibt: all die fahlen Rosse der Apokalypse (Zusammenfall aller Gewissheiten – HS) sind durch mein Leben gestürmt, Revolution und Hungersnot, Geldentwertung und Terror, Epidemie und Emigration.

Wir aber leben in den letzten 7 Jahrzehnten in einer besonderen Zeit von Wohlstand und Frieden. Vieles ist möglich. Wer hätte das gedacht? Und dies „nach der dümmsten möglichen Epoche der Weltgeschichte“, so Stefan Zweig, welche die Menschen damals mit ihrem Unheil in Europa erfasste. Und auf einmal denke ich an meinen Religionsunterricht, an zwei Religionslehrer und an die Josefs-geschichte im Buch Genesis (41ff). Es ist Weltliteratur und es geht um Verhängnis und Schuld und Versöhnung. Geschildert wird der Lebensweg von Josef, dem Lieblingssohn von Jakob. Auf eher widrigen verschlungenen Wegen kommt Josef ins Gefängnis. Dort lernt er Träume zu deuten wie kein anderer. Er nutzt die Gunst der Stunde und kann den Traum des Pharaos deuten: „von den 7 schönen und fetten Kühen und den 7 vollen und fetten Ähren und dann ihrem hässlichen Gegenteil, den 7 mageren Kühen und Ähren. Der Pharaon ist beeindruckt, denn Josef verkündet im Hören auf seinen Gott, die kommende Hungerszeit und mahnt zur klugen Vorsorge. Dem Pharaon gefällt der kluge und verständige Josef, den er zum Verwalter ernannt. Uns wiederum gefällt der hörende Pharaon, der seine Macht im Interesse seines Volkes ausübt, eine eher seltene Erfolgsgeschichte von Macht und Klugheit.

Josefs Fürsorge für die Menschen in Ägypten ist sprichwörtlich geworden. Er wird zum guten und gottesfürchtigen Verwalter über die Kornhallen. Er handelt für die darbenenden Menschen und siehe auch seine Brüder, die ihn einst versklavt hatten kommen nun... Und heute? Ich denke mir, vielleicht erleben wir gerade jetzt den Umschwung in die 7 mageren Jahre, gar Jahrzehnte? Die Ukraine wird Kornkammer genannt, blockiert durch Putin (den schlechten Pharao). Und wir? Sind wir so wach im Hören, Sehen und Deuten wie Josef? Erkennen wir die Zeichen Gottes in unserer Zeit. Können wir unsere „Fenster weit aufschlagen“ (Aggiornamento) in die Weite hinein? In vielen Staaten, aktuell in Amerika gibt es ein Zurück zu dunklem, finsternem, befehlendem und richtendem Meinen und Tun, das ausgrenzt und spaltet. Wie dankbar können wir sein, wenn wir demokratische Strukturen kennenlernen dürfen.

Leben ist Wandel. Ich durfte das 1982 (Beginn des Theologiestudiums) und seit 1990 als Pastoralassistent in verschiedenen Pfarreien erleben. Ich bemerkte, dass die Moderne, der Zeitgeist und das Lebensgefühl vieler Menschen auch in unseren Familien, sich von traditioneller Kirche und Glauben entfernten. Leben, Beruf und Familie entwickelten sich vielfältiger und damit komplizierter, Kultur auch und ebenso das Menschenbild. Aber gibt es etwas Schöneres als im Glauben zu reifen und zu wachsen, um über ein ganzes Leben hinweg immer klarsichtiger zu werden. Ist es nicht schön, die Chancen der Moderne zu nutzen, sich zu informieren und Bildung und Wissen zu nutzen. Freier Wille und Wollen und Können, braucht es allerdings auch hier!

Als ich im September 2015 über das Pastoralamt Feldkirch ins Kleinwalsertal kam, kannte ich keine Kapelle, keine der vier Kirchen. Aber mit meinem Neffen Jakob hatte ich Skilifte, Sessellifte und Kabinenbahnen drei Winter lang erkundet. Als bekennender Provinzler kannte ich jedoch die Region Bodensee zu der natürlich auch die Bergwelten rings herum gehören. Das Interesse war also da, wie lebt man im Walsertal? Den Satz vom (durchaus queren) Dichter Robert Walser kannte ich auch: „Man braucht nicht viel Besonderes zu sehen, man sieht so schon viel“. Ja, ich habe mich bemüht zu sehen und etwas

zu verstehen, Landschaften und Alphütten, Naturzeiten und Menschen und unseren Fluss, die Breitach. Und wirken durfte ich in den verschiedenen Kirchen im Tal inclusive Kreuzkirche. In der Tat fand ich eine lebendige Landschaft und Menschen, mit denen ich gerne noch einige Jahre oder Jahrzehnte leben werde.

Pace et Bene – Zum Fest der Heiligen Mutter Anna, Hans Suck.

Stefan Lochschmidt, neuer Pastoralassistent vom Kleinwalsertal



Liebe Gemeinde, ich möchte mich hier an dieser Stelle vorstellen. Mein Name ist Stefan Lochschmidt, und ich wurde am 23. 10. 1985 in Kaufbeuren-Neugablonz im Allgäu geboren.

Als Schüler besuchte ich die private Wirtschaftsschule Frenzel. Anschließend begann ich die Ausbildung zum Steuerfachangestellten. Diesem Beruf blieb ich treu, bis ich das Studium zum

Pastoralassistenten im Herbst 2010 am Seminar für kirchliche Berufe in Wien begann. 2014 schloss ich die Ausbildung erfolgreich ab. Diese Ausbildung in Wien war sehr praxisorientiert, so konnte ich schon gute Einblicke in die Liturgie, die Sakramentenvorbereitung, den Schulunterricht und die vielen kleinen Belange und Handgriffe, die in einer Pfarre so anfallen, gewinnen.

Als ich schon länger im Berufsleben des Steuerfachangestellten stand, wurde für mich immer deutlicher, dass der Beruf im Steuerbüro für mich nicht erfüllend ist. Ich wollte mich mehr in der Kirche einsetzen. So entschloss ich mich meiner Berufung nachzugehen. Für mich war die ehrenamtliche Tätigkeit in der Kirche und mein Glaube schon immer ein grundlegendes Element in meinem Leben. Schon als Kind war ich sehr früh in der Kirche beheimatet, meine Mutter und die Großeltern bestärkten mich dabei und lebten ihren Glauben vor. Nach der Erstkommunion wurde ich Ministrant, später Leiter

von zwei Jugendgruppen, die letzten drei Jahre vor dem Studium war ich ehrenamtlicher Jugendleiter meiner Heimatpfarre.

Den Schritt, Pastoralassistent zu werden, habe ich nie bereut, ich bin es mit Leib und Seele. Nach acht Jahren an meiner ersten Stelle, in der Pfarre Seekirchen, habe ich gemerkt, dass ein frischer Wind und neue Herausforderungen für meine Berufung an der Zeit sind. Es hat einiges an Überlegung gekostet den großen Schritt eines kompletten Neuanfangs zu wagen.

Als gebürtiger Ostallgäuer kenne ich das Tal aus Kindheitserinnerungen. Der Erstkontakt mit Hans Suck war sympathisch, und als ich mich Anfang November mit Pfarrer Edwin Matt getroffen habe, brauchte es nur noch kurze Überlegungszeit.

Meine bisherigen Tätigkeitsschwerpunkte waren Liturgie, Kinder- und Jugendpastoral, Firmung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Wallfahrten, Taufvorbereitung, Trauerbegleitung und Begräbnisleitung. Seit 2015 war ich auch Religionslehrer an der Sportmittelschule Seekirchen. Ich bin mit Begeisterung Lehrer und freue mich darauf, dass ich dies auch weiter sein darf.

Nebenbei bin ich in kleinem Ausmaß Berufsfotograf, mein Hobby ist da im Laufe der vielen Jahre immer professioneller geworden. Ich fotografiere vor allem bei Firmungen und Erstkommunionen und bin in der Erzdiözese für meine schönen Aufnahmen bekannt. In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Kino oder ins Theater und bin großer Heimkinofan. Ich bin leidenschaftlicher Hobbykoch und genieße gutes Essen und Trinken vor allem in gemütlicher Runde. Im Sommer gehe ich gerne Radfahren und Wandern und vielleicht wage ich es im Winter wieder mit dem Snowboarden anzufangen.

Ab 1. September werde ich meinen Dienst im Pfarrverband Kleinwalsertal antreten. Ich freue mich schon sehr darauf in die „schönste Sackgasse der Welt“ zu ziehen und bin sehr gespannt darauf, meine Tätigkeit zu beginnen. Ich freue mich auf viele bereichernde und nette Begegnungen und eine gute Zusammenarbeit.

Herzlichst und bis bald Ihr Stefan Lochschmidt

Der neue Pfarrgemeinderat im Pfarrverband Kleinwalsertal

„Folgend sie dir, d'Lüt, im kliina Walsertal?“ werde ich manchmal im Rest von Vorarlberg gefragt. Meistens zögere ich mit der Antwort, weil mir die Walser-Seele ja auch ein bisschen vertraut ist und das Folgen immer so eine Sache ist, auch weil die Position des Pfarrers nicht (mehr) die eines Allherrschers ist – einer bestimmt und alle führen aus und weil es in meinem Verständnis von pfarrlicher Arbeit im Grunde genommen gar nicht darum geht.

Folgen, tun, was ich sage, ausführen, was ich will – all das sind Bilder längst vergangener Pfarrer- und Gemeindevorstellung; manchmal geistern solche Bilder als Wunschgedanken noch herum: da muss der Pfarrer nur mit den Augenbrauen wackeln oder mit den Fingern schnipsen und schon geschieht es.

Wie kann das Miteinander in den Pfarrgemeinden heute gelingen? Wie können wir heute aus dem Glauben heraus leben? Welche Funktion haben dabei die Kirche als Institution oder auch der Pfarrer? Pastorales Leben in den Pfarrgemeinden und im Pfarrverband ist bunt und vielfältig. Ich meine, wir befinden uns in einem großen Veränderungsprozess. Für manche ist das Alte noch vertraut, andere brauchen oder wollen das nicht mehr und wieder andere sind Suchende und Fragende. Eine Ungleichzeitigkeit, die im Gestalten von kirchlichen Feiern in besonderer Weise deutlich wird.

Für solche Fragen einen engagierten und interessierten Rat – eben den Pfarrgemeinderat – zu haben, ist ausgesprochen wichtig. Da können genau diese Themen aufgegriffen und besprochen werden. Menschen, die das Ohr und die Augen beim Volk haben; Menschen, die gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen interessieren und daraus etwas gestalten möchten – das zählt zu den wichtigen Aufgaben im Pfarrgemeinderat. Damit ist er das zentral wichtige Gremium zur Leitung der Pfarrgemeinden und des Pfarrverbandes im Tal. Erstmals haben wir bei der Wahl zum Pfarrgemeinderat, die am 20. März 2022 erfolgte, einen Pfarrgemeinderat für den Pfarrverband Kleinwalsertal gewählt. Aus jeder Pfarre wurde jeweils eine Handvoll Personen, die sich auf dieses Fragen,

auf diese Auseinandersetzungen, auf das konkrete Gestalten von Kirche vor Ort einlassen, gewählt. Ich bin froh und freue mich sehr, dass wir in diesem Kreis die anstehenden und uns bewegenden Fragen aufgreifen und besprechen können. Daraus konkrete Handlungsschritte zu setzen, gehört wichtig zu den Aufgaben mit dazu.

In einer besonderen Weise ist es mir ein großes Anliegen, unseren „alten“ Pfarrgemeinderatsmitgliedern zu danken, die sich nicht mehr der Wahl gestellt haben; dafür aber in den Jahren davor die Arbeit in den Pfarrgemeinden mitgetragen haben.

Gerne stelle ich Euch den neuen Pfarrgemeinderat vor. Das Foto wurde bei der ersten Sitzung des neu gewählten Pfarrgemeinderates gemacht. Andrea Lackner und Günther Dapunt sind nicht mit auf dem Foto.

Pfarrgemeinderat „Pfarrverband Kleinwalsertal“

Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der **Pfarre Riezlern**: Florian Felder, Teresa Berchtold, Günther Dapunt, Bernadette Fritz, Björn Hopf.

Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der **Pfarre Mittelberg**: Anita Broger, Renata Drexel, Erika Hajek, Gerhard Fritz, Monika Rief.

Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der **Pfarre Hirschegg**: Brigitte Felder, Nicole Dornach, Thomas Matt, Hermann Stiegeler, Celina Dornach, Andrea Lackner wird zusätzlich mit aufgenommen.

Von ihren Aufgaben her sind Hans Suck und Edwin Matt im Pfarrgemeinderat mit dabei. (Edwin M. pfr.)



Ein besonderes Projekt startet bei uns im Kleinwalsertal: herz.com



Grundidee der Initiative herz.com ist es, eine Kultur des Füreinander-Da-Seins, des Aufeinander-Schauens, des Begleitens, der Chancengerechtigkeit und der Teilhabe zu fördern und zu festigen: eine sich um andere Menschen sorgende Gemeinde; eine Gemeinschaft im Kleinen bzw. eine Gesellschaft im Ganzen, die den Blick für bedürftige Menschen schärft und sie neu am Leben teilhaben lässt – da werden wir in den nächsten beiden Jahren in besonderer Weise ein Augenmerk darauf legen. Frau Christel von Bank-Riezler ist von Seiten der Caritas als Projektleiterin dafür angestellt.

Das Projekt herz.com ermöglicht gesundheitliche Chancengerechtigkeit, indem möglichst viele Bürger und Bürgerinnen für die Nöte älterer und vulnerabler Personengruppen (jeden Alters) sensibilisiert und über Hilfs- und Beratungsangebote im Bereich psychosozialer Gesundheit informiert sind, um diese dann bei Bedarf weiterzugeben. Ein wesentlicher Aspekt ist die Beteiligung der Zielgruppen in der Konzeption und der Umsetzung vor Ort. Dadurch, dass sie einen aktiven Beitrag leisten, fühlen sie sich als wichtiger Teil der Gesellschaft und sind in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

Von Seiten des Pfarrverbandes Kleinwalsertal wünsche ich Christel für ihre Arbeit und ihr Engagement von Herzen alles Gute.

In Memoriam Pfarrer Konrad Natter



„Vor Gott sind 1000 Jahre wie ein Tag, der gestern vergangen ist, wie eine Wache in der Nacht“ (Psalm 90,4). Diesen Psalm, der die Vergänglichkeit der Menschheit beinhaltet, hat Konrad 2008 für die Festschrift zum 500 Jahre Jubiläum der Pfarre Riezlern gewählt. Nun jährt sich am 7. 9. 2022 Konrads Todestag. Sein Leben hat er Gott geweiht und versucht nach bestem Wissen und Gewissen seiner Berufung gerecht zu werden. Die Ansprüche die er an sich stellte, waren hoch und er selbst sein größter Kritiker.

Im Interview 2017, das ich für das Theodulblettele anlässlich seiner bevorstehenden Emeritierung mit ihm führen durfte, beantwortete er eine meiner Fragen folgendermaßen; ich zitiere: „Vermisst habe ich meine eigene Vollkommenheit. Es bleibt immer mehr zu tun als die Kräfte reichen - mit dem Vertrauen, dass die Leute entgegenbringen oder nicht. Alle Unzulänglichkeiten beiderseits möge die Barmherzigkeit Gottes decken. Gern nahm ich zur Kenntnis, dass viele den Pfarrer so nehmen, wie er nun einmal ist, mit allen Fehlern und Schwächen.“

Konrads Gedanken lassen erkennen, wie tiefgründig er war. Wer ihn näher kannte, wusste dass sich hinter der nach außen oft strengen Fassade ein sehr humorvoller, hilfsbereiter und liebenswerter Mensch steckte – der, wenn man es zuließ – immer ein offenes Ohr hatte. Mehr als 30 Jahre war Konrad Pfarrer in Riezlern und hat in dieser Zeit vieles bewirkt. Sein Wunsch, in Riezlern beerdigt zu werden, zeigt, wie sehr er mit dem Kleinwalsertal und seiner Pfarrgemeinde verbunden war. Im Schatten „seiner“ Kirche ruht er jetzt in Frieden und ist weiterhin präsent.

Konrads Gedanken lassen erkennen, wie tiefgründig er war. Wer ihn näher kannte, wusste dass sich hinter der nach außen oft strengen Fassade ein sehr humorvoller, hilfsbereiter und liebenswerter Mensch steckte – der, wenn man es zuließ – immer ein offenes Ohr hatte. Mehr als 30 Jahre war Konrad Pfarrer in Riezlern und hat in dieser Zeit vieles bewirkt. Sein Wunsch, in Riezlern beerdigt zu werden, zeigt, wie sehr er mit dem Kleinwalsertal und seiner Pfarrgemeinde verbunden war. Im Schatten „seiner“ Kirche ruht er jetzt in Frieden und ist weiterhin präsent.

Ein letztes Dankeschön post mortem an Pfarrer Konrad. ABIT AD PLURES (Er ging weg zu den Vielen) Josefine Klein

Stand Orgel-Renovierung in Mittelberg

Das Ende naht. Schon bald, etwas später, wie geplant, wird die Orgel wieder voll und in einem erweiterten Pfeifenumfang erklingen können. Das Ehepaar Zeilhuber hat intensiv und vor allem sorgfältig und genau unsere Orgel, mit allem, was dazugehört, restauriert.

Mit den Spenden bitte ich noch einmal um einen „guten Ruck“. Ca. € 24.000,00 sind noch offen. Ich bin allerdings sehr zuversichtlich, dass wir diesen ausstehenden Betrag mit Eurer Hilfe und Unterstützung aufbringen können.

Übrigens: Vom Orgelwein haben wir gut 3.500 Flaschen verkauft. Allen, die uns mit dieser Aktion unterstützt haben, sage ich einen herzlichen Dank. Pro verkaufte Flasche konnten wir € 4,00 für die Orgel verwenden. Wer den Wein noch verkosten will, kann sich gerne im Pfarrbüro, im Weltladen oder bei mir im Pfarrhaus melden.

Edwin M. pfr.

Die Mittelberger Orgel

Die Mittelberger haben bestimmt bemerkt, dass die Orgel auf der Empore seit einiger Zeit verstummt ist. Fast täglich steht das Auto der Orgelbauer vor der Tür. Da ist die Frage durchaus berechtigt, was geschieht da im Stillen auf der Empore so lange. Doch nun von Anfang an.

Geputzt, restauriert, rekonstruiert wird ein wertvolles Instrument aus dem Jahr 1886. Der Erbauer Anton Behmann aus Schwarzach war ein Meister seines Fachs und stilbildend für die Orgel - Romantik über die Grenzen Vorarlbergs hinaus. Zwischen den Kriegen änderten sich jedoch die Ideale. Romantische Orgeln galten zunehmend als übergewichtige Fehlentwicklung und das silbrig-leichte Klangideal des Barock wurde zur neuen Wahrheit. Was für eine Fehleinschätzung.

So wurden auch in St. Jodok in den 50er Jahre nicht nur die ursprünglichen Register (Klangfarben) umgestellt oder entfernt, sondern auch zur Erweiterung der Orgel neue „barocke“ Klänge hinzugefügt. Aus heutiger Sicht war es Schade, dass nach dem Umbau vieles nicht mehr dem Original ent-

sprach, andererseits ist auf der klanglichen Seite ein wenig von der Schönheit der Behmann – Orgel erhalten geblieben.

Das Konzept „Restaurierung und Rekonstruktion der Behmannschen Disposition (Pfeifenwerk) unter Beibehaltung der bestehenden Orgeltechnik“ fand die Zustimmung des Pfarrkirchenrates.



Bild 1 zeigt, wie durch starke Verschmutzung und durch Verschleiß das Instrument in seiner Funktion erheblich beeinträchtigt war. Alle der rund 1500 Ledermembranen (Bild) sind im Zuge der Arbeiten ausgetauscht worden, um

eine einwandfreie Funktion zu erzeugen. An der oben genannten Zahl der Membranen sieht man, dieser Beruf setzt Geduld und Genauigkeit voraus. So haben wir uns mit jedem noch so kleinen Teil der Orgel befasst und wieder eingebaut. Der vorhandene Spieltisch hat nach seiner Restaurierung, wie bei nahezu allen Behmann-Orgeln aus dieser Zeit vor der Orgel Platz gefunden. Dort kann er perfekt funktionieren.

Beim Pfeifenwerk war doch einiger Aufwand nötig, um alle originalen Pfeifen zu sortieren und auf ihren ursprünglichen Standort zurückzuführen. Dazu war Detektivarbeit nötig.

Zur Nachforschung haben wir 4 original erhaltene Behmann-Orgeln untersucht und ausgewertet. Der Umbau der Mittelberger Orgel hatte leider von den originalen Pfeifen, deren Aufstellungen und deren Luftversorgung sehr viel weniger nutzbare Struktur übrig gelassen, als erhofft. Aus den vorhandenen Parametern konnte dennoch ein neuer Lageplan der Pfeifen erstellt werden. Unsere Forschungsreisen waren auch sehr hilfreich, um den fehlenden und hinzukommenden Pfeifen die Machart und den Klang Behmanns zu verleihen.

Im Bild 2 sieht man die größte Holzpfeife C vom neuen Geigenprincipal 8' (Vorbild Langen / Doren) im Vergleich zum originalen Salicional 8'C. Das heißt, dass unser Konzept musikalisch nicht nur zum Original von 1886 führt. Durch das Neu-



besetzen, der in den 50 er Jahren hinzugekommenen Zusatzladen (5 Register) entspricht der endgültige Klang in St. Jodok einer etwas größeren Behmann – Orgel. Von den 1168 alten und neuen Pfeifen haben wir jede Einzelne, unzählige Male in die Hand genommen.

Wir freuen uns jeden Tag über ein Stückchen mehr Orgel und, dass unsere Überlegungen, Zweifel und unser geduldiges Arbeiten bald ein harmonisches Ziel erreichen.



Auch wenn die Mittelberger ein wenig länger auf Ihre neue „alte“ Orgel warten mussten, glaube wir, dass ein nachhaltiges Ergebnis, die von allen aufgebraachte Geduld belohnt. Wir hoffen, dass

diese Orgel die Menschen viele Jahre durch Leid und Freud begleitet. Danke für alle Unterstützung und Geduld.

Ihr Orgelbauerehepaar Zeilhuber

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 31. Juli – Pfarrfest in Hirschegg –

Eucharistiefeier um 10.30 Uhr zum Patrozinium der Pfarrkirche – Heilige Anna – und Verabschiedung von unserem Pastoralassistenten Hans Suck; anschl. Agape auf dem Pfarrplatz.

Gottesdienste zum Hochfest von Maria Himmelfahrt

Samstag, 13. August, 19.00 Uhr Vorabendmesse in Riezlern

Sonntag, 14. August, 10.30 Uhr Eucharistiefeier in Hirschegg

Montag, 15. August, 09.00 Uhr Eucharistiefeier in Mittelberg



Bei jedem Gottesdienst werden mitgebrachte Blumen und Kräuter gesegnet. Bitte beachtet den Beitrag zu Maria Himmelfahrt – „Kräuter für Kräutler“.



vorher Blumen und Kräuter für die Erntedankkrone und kleine Sträußchen. Nach einem arbeitsreichen Sommer freuen sich die Frauen auf dieses Treffen. Herzliche Einladung zu diesem Fest – eure Bäuerinnen aus dem Tal.

Gottesdienst im Rahmen der Alphorntage Kleinwalsertal



Am Sonntag, dem 11. September, um 10.30 Uhr, feiern wir in Baad einen Wort-Gottes-Dienst, der von Alphornbläserinnen und -bläsern mitgestaltet wird.

Der faszinierende Klang des Hirteninstruments – Nach langer Wartezeit finden von 7. bis 11. September bereits zum 10. Mal die Alphorntage Kleinwalsertal statt. Mit dem gemeinsamen Gottesdienst wird am Sonntag das große Finale des Alphornfestivals im Bergdorf Baad eröffnet.

Gottesdienst – Live-Übertragung

Am Sonntag, dem 25. September, 9.30 Uhr, wird der Gottesdienst aus unserer Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau von Jerusalem“ in Riezlern live im ORF und ZDF übertragen. Ich meine, das ist für das ganze Tal ein besonderes Ereignis. Sehr herzlich laden wir zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Erntedank-Gottesdienst

Am Sonntag, dem 23. Oktober, 10.30 Uhr, feiern wir in der Pfarrkirche Riezlern Erntedank.

Dieser Gottesdienst, der von den Bäuerinnen aus dem Tal mitgestaltet wird, ist eine jahrelange Tradition. Schon Wochen vorher wird im Chor geprobt. Die Bäuerinnen sammeln

Kräuter für Kräutler

GESEGNETE KRÄUTER an Himmelfahrt für Projekte in Brasilien

in Hirschegg in diesem Jahr schon am Sonntag, 14. August.

Es duftet nach Salbei, Lavendel, Minze und anderen Kräutern und Blumen. Traditionell werden an Maria Himmelfahrt, Kräuter-Sträußle in den Kirchen gesegnet. Das ist ein alter Brauch, er soll Segen für die Familie und im Haus bringen. In einem Kräuterbüschel sollen mindestens 7 Kräuter sein – vielmals als Herzstück eine Königskerze, wenn der Strauß selbst gebunden wird. Die Blumen und Kräuter stehen für Maria, die Mutter Gottes, die im Blumen- und Kräutermeer liegend in den Himmel aufgenommen wurde. Der Name Maria Himmelfahrt ist umgangssprachlich für Marias Aufnahme in den Himmel als Erste der Erlösten.

Wenn ein „Kräuterstrüßle“ verblüht oder vertrocknet ist, wird es verbrannt und kann so in Rauch aufgehen. Kräuter haben eine hohe gesundheitsfördernde Wirkung.

Auch den einzelnen Farben werden bestimmte Eigenschaften zugeschrieben, man sagt:

Blaue Blüten gegen Gewitter und Blitze; Rote Blüten gegen Flammen und Hitze; Weiße Blüten sollen Wasser und Hagel fernhalten und gelbe eine gute und stabile Gesundheit erhalten.

Die Pfarrkirche in Hirschegg ist der Hl. Mutter Anna, der Mutter Mariens, geweiht und seit vielen Jahren bringen Frauen Kräuter ins Pfarrheim, binden dort wohlriechende



Sträuße und nach dem Gottesdienst können die Bunde gegen eine Spende mitgenommen werden können.

Die Spenden für die Kräuterbüscherl erhält auch in diesem Jahr Bischof Erwin Kräutler für seine Projekte am Xingu/Amazonas.

Sieglinde Kessler

Maiandachten



Einen herzlichen Dank an alle, die sich in unserem Pfarrverband in der Vorbereitung und der Gestaltung der Maiandachten engagieren. Ich freue mich über diese Form gelebten Glaubens. Maria, die Mutter Jesu, ist noch heute und für uns, ein zentral wichtiges Vorbild im Leben und Glauben.

Maria

Frau mit Träumen und Visionen, offen für das Wirken des Geistes, mutig, ungesicherte Wege zu gehen - Ich entdecke meine Schwester.

Maria

die das Lied der Befreiung singt, voller Freude und selbstbewusst, solidarisch mit den Schwachen, Hoffnung gebend - Ich entdecke die Prophetin.

Maria

bemüht, ihren Sohn zu verstehen, „Wie konntest du uns das antun?“, ihn dennoch nicht aufgebend, „Ja“ sagend zu dem Weg, den er gehen muss, mit ihm leidend, ohnmächtig angesichts seines grausamen Todes – Ich entdecke die Mutter, mit dem Schicksal vieler Mütter.

Maria

erfüllt vom Heiligen Geist, inmitten der sich sammelnden Gemeinde, einen neuen Aufbruch wagend, Jesus nachfolgend - Ich entdecke den Menschen, der glaubt. (Edwin M.)

Firmung 2022

Nach einer erlebnisreichen Vorbereitung konnten am 26. Juni 2022 20 Kinder aus Riezlern Hirshegg und Mittelberg im Kurpark Riezlern das Sakrament der Firmung empfangen. Das Thema Baum begleitete die Firmlinge über die Vorbereitungszeit bis hin zur Firmung und vielleicht sogar noch darüber hinaus.

Nach einer Pflanzaktion auf der Zwerenalp gestaltete jedes Kind einen Topf für den eigenen Setzling, der später an einem Lieblingsplatz gepflanzt werden kann. Zum Vorstellungsgottesdienst hatte jeder Firmling einen kurzen Spruch zum Thema „Der Baum und seine Funktionen“ vorgetragen.

Um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und die Wirkung vom gemeinsamen Handeln zu spüren, wurde ein Aktivtag mit klettern, abseilen, Flying Fox, spielen und anschließendem Grillen unternommen.

Darüber hinaus wurde ein Kinoabend mit dem Film „Rocca verändert die Welt“ im Jugendraum Käfer organisiert, um die Gemeinschaft zu ermöglichen und weiter zu stärken. In Kleingruppen haben sich die Jugendlichen außerdem in unterschiedlichen sozialen Bereichen engagiert. So wurden die Senioren im Sozialzentrum zum Spielenachmittag besucht,



der Erlös einer Kuchen Verkaufsaktion an die Ukrainehilfe gespendet und Kleiderspenden gesammelt.

Am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr fand nach einem feierlichen Einzug der Familien mit der Musikkapelle Riezlern bei schönstem Wetter der lang ersehnte Gottesdienst statt. Die Jugendlichen und deren Paten/Patinnen haben die Feier durch musikalische Einlagen, Fürbitten und Texte mitgestaltet und den Gottesdienst so zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Bischofsvikar Rudolf Bischof spendete nach einer ergreifenden Predigt den Kindern die Firmung und rundete das Fest mit seiner offenen unkomplizierten Art passend zu diesem Anlass ab. Allen Helfern, Begleitern und Organisatoren sei herzlich gedankt.

Bettina Riezler

Erstkommunion

„Mit Jesus in einem Boot“ – dieses Thema hat die 21 Kinder unseres Pfarrverbandes auf die Erstkommunion hin begleitet. In allen drei Pfarrgemeinden konnten wir in festlichem Rahmen, gemeinsam mit der jeweiligen Pfarrgemeinde, das Fest der Stärkung der Freundschaft mit Jesus und das Fest des Brotes feiern. Allen, die in der Vorbereitung und Gestaltung dieser Feste mitgeholfen haben, danke ich sehr herzlich.

Erstkommunion in Mittelberg – Am Sonntag, den 10. Juli feierten 9 Kinder die Erstkommunion. Wegen der unsicheren Witterung fand der Gottesdienst in der Pfarrkirche Mittelberg statt. Nach der Feier der Erstkommunion war bei relativ

gutem Wetter die Agape beim Musikpavillon. Die Musikkapelle Mittelberg umrahmte den Gottesdienst und spielte im Anschluss noch ein paar flotte Märsche.

Erstkommunion Hirschegg – Am Sonntag, den 12. Juni feierten wir mit vier Kindern, bei strahlendem Sonnenschein in Hirschegg das Fest der Erstkommunion.



Die Kinder schreiben:

Magdalena: Ich fand es toll, dass so viele Menschen mit uns gemeinsam die Kommunion gefeiert haben. Sogar die Musik hat für uns gespielt. Es war ein ganz besonderer Tag für mich.
Antonia: Es war ein tolles Gefühl, als ich die Hostie in die Hände gelegt bekommen habe und sie essen durfte. Jetzt weiß ich auch, wie sie schmeckt.

Madlen: Ich fand den Tag wundervoll. Die Kirche, die Geschichte, die Pfarrer Edwin erzählt hat und die Musik waren besonders schön für mich.



Anton: Ich fand es toll, mit den anderen in der Kirche gefeiert zu werden und das anschließende Essen mit meinen Gästen. Der Tag fühlte sich besonders an.

Erstkommunion in Riezlern

Am Sonntag, dem 3. Juli, haben acht Kinder aus der Pfarre Riezlern ihre erste heilige Kommunion erhalten. Amelie Maurer, Daniel Heim, David Berchtold, David Köberle, Emily Kinzel, Hanna Keßler, Matheo Gunsch und Xaver Schuler haben sich gemeinsam mit viel Eifer und auf ihren großen Tag vorbereitet.

Nach der Feier in der Pfarrkirche konnten die Festgäste bei herrlichem Wetter und einem Ständchen der Trachtenkapelle Riezlern die Agape auf dem Gemeindeplatz genießen. Dieses Fest war durch und durch gelungen und wird allen Familien in schöner Erinnerung bleiben.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die dazu beigetragen haben.

Teresa und Thomas Berchtold

Wir suchen Dich als Ministrantin oder Ministrant

Wenn es Mädchen oder Buben gibt, die bei den verschiedenen Gottesdiensten gerne einen Dienst übernehmen möchten, damit den Pfarrer unterstützen und zudem noch zu einer tollen Gemeinschaft dazugehören wollen, können sich gerne im Pfarrbüro in Riezlern unter der Telefonnummer 5349 melden. Sie können sich auch gerne persönlich beim Pfarrer oder dem Pastoralassistenten melden. Wir freuen uns über Deine Anfrage.



Wallfahrt nach Maria Luggau

Am 17. Mai dieses Jahres brachen wir mit unserem Pfarrer Edwin Matt zu einer Wallfahrt in meinen Heimatort Maria Luggau auf, einen der bekanntesten Wallfahrtsorte Österreichs. Der magische Ort liegt eingebettet im naturbelassten Tal Europas, dem wunderschönen Lesachtal. Die Ursprünge der Wallfahrt gehen auf das Jahr 1513 zurück, als die Muttergottes der Bäuerin Helena im Traum aufgetragen haben soll, auf einem Weizenfeld eine Kirche zu erbauen.

Vom Kleinwalsertal aus fuhren wir durch den Bregenzerwald Richtung Feldkirch und über den Arlberg nach Innsbruck. Von dort ging es weiter via Brenner nach Südtirol und ins Pustertal, wo wir zum Mittagessen erwartet wurden. Schon bald stellte sich unter den Pilgern aus dem Kleinwalsertal und jenen aus dem Ländle eine gesellige Harmonie ein. Es wurde viel erzählt und gelacht. Nach dem kulinarischen Aufenthalt wurde die Fahrt nach Lienz in Osttirol fortgesetzt – wo wir unser Quartier im Moarhof bezogen.

Am Tag drauf fuhren wir dann in die „Luggau“, wie der Wallfahrtsort von den Einheimischen liebevoll genannt wird. Kurz nach der Grenze zu Kärnten kann man den Kirchturm bereits erblicken, der stolz über dem malerisch daliegenden Bergbauerdorf Maria Luggau thront. Und spätestens jetzt hat man das Gefühl, an einem ganz besonderen Ort angekommen zu sein. Die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel, als uns meine damalige Volksschullehrerin Brigitte Lugger im Klostersgarten empfing und uns in einer exklusiven Führung die Geschichte der Kirche näherbrachte. Nach zwei kurzweiligen und lehrreichen Stunden begleitete uns Brigitte durch den eindrucksvoll gewölbten Klostersgang ins Refektorium (Speiseraum des Klosters), wo sich die Gesellschaft schließlich hellauf begeistert und dankbar von ihr verabschiedete.

Im kleinen Bauernladen noch schnell ein „Chröömle“ besorgt, ging es weiter zum Mittagessen. Gegen zwei Uhr traten wir die Rückreise nach Lienz an – wie sich herausstellte, die größte Herausforderung für unseren Busfahrer während dieser Reise, die er aber ebenfalls mit Bravour meis-

terte: extrem enge Straßen und vor allem unzählige Kurven über eine Strecke von 20 Kilometern talwärts Richtung Köttschach-Mauthen. Über den Gailberg ging es zurück nach Lienz in unsere Unterkunft, wo wir noch einen geselligen Abend verbrachten.

Am nächsten Morgen brachen wir auf nach Heiligenblut am Fuße des Großglockners – ein kleiner, beschaulicher Ort am oberen Ende des Mölltals inmitten des Nationalparks Hohe Tauern. Wir besichtigten die dortige Kirche und Pfarrer Edwin zeigte sich einmal mehr sattelfest, als es um Details zu ihrer Geschichte ging. Nach kurzer Pause „eroberten“ wir die Großglockner Hochalpenstraße bis zur Franz-Josefs-Höhe, dem im wahrsten Sinne des Wortes absoluten Höhepunkt dieser hochalpinen Route. An diesem Aussichtspunkt scheint der höchste Berg Österreichs zum Greifen nahe.

Gut gelaunt und bei nach wie vor strahlend blauem Himmel ging es über einige Serpentina nach Mittersill. Dort wurde zu Mittag gegessen. Danach war es Zeit, die Heimreise anzutreten. Im Bus wurde gesungen und gelacht bis wir am frühen Abend schließlich das Ländle erreichten.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Edwin Matt, der uns während dieser insgesamt drei Tage hervorragend betreut hat.

Von Regina Kögler



Kirchenputz in Hirshegg



Auch heuer hat sich eine große Gruppe Freiwilliger zum Kirchenputz am 1. Juni am Nachmittag in Hirshegg getroffen. Vielen herzlichen Dank für euren Einsatz!

In unseren Pfarrgemeinden wurden getauft:

in der Pfarre Riezlern

07. Mai Miko Ebert, Wiesenweg 5d,
Obermaiselstein
08. Mai Magdalena Ott, Jägerwinkel 10

in der Pfarre Hirshegg

07. Mai Julius Störmer, Apfalgasse 3, Schwarzach
05. Juni Emily Mia Schuster, Am Sonnenbühl 25
11. Juni Paul Jochum, Gerbeweg 22

in der Pfarre Mittelberg

11. Mai Annika Maruhn, Wildentalstraße 7
15. Mai Leonie Heim, Höfle 45
22. Mai Linus Riezler, Höfle 9

Aus unseren Pfarrgemeinden sind verstorben:



aus der Pfarrgemeinde Riezlern

01. Mai Patrick Malouvier,
Carl-Appel-Str. 7/24.2, Wien (Jg. 1987)
13. Mai Maria Steixner, Walsenstr. 11 (Jg. 1929)
13. Mai Rupert Senn, Köpfleweg 20 (Jg. 1937)
25. Mai Ulrich Schuster, Walsenstr. 65 (Jg. 1957)

aus der Pfarrgemeinde Mittelberg

25. April Reinhard Leitner, Walsenstr. 357a (Jg. 1938)
25. April Manuela Kessler,
Köhlerweg 2/10, Lochau (Jg. 1966)
01. Mai Andreas Grauer, Bödmerstr. 88 (Jg. 1937)
03. Mai Dr. Eleonore Stingele, Höfle 43 (Jg. 1933)
12. Mai Hella Abler, Walsenstr. 380 (Jg. 1932)
30. Mai Reinelde Köhler,
Eggstr. 4, davor Wildentalstr. 12 (Jg. 1929)
02. Juni Helmut Schwärzler, Walsenstr. 308 (Jg. 1941)
24. Juni Luise Grauer, Bödmerstr. 88 (Jg. 1938)

aus der Pfarrgemeinde Hirshegg

20. Mai Rudolf Eble,
Schwarzwassertalstr. 28 (Jg. 1943)
27. Mai Karl Kessler, Walsenstr. 233 (Jg. 1925)
10. Juni Herbert Kögler, Am Berg 25 (Jg. 1941)
13. Juli Margot Lang-Stuedler, geb. Felder,
Am Sonnenbühl 21 (Jg. 1946)

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:



in der Pfarrkirche Riezlern

01. April Patricia Kohler und Tobias Rinner,
Außerschwende 48
11. Juni Iris Hopf, geb. Veit und Björn Hopf, Wald 2

in der Pfarrkirche Hirshegg

03. Juni Theresia Schuster und Jodok Fritz,
Zwerwaldstr. 7, Riezlern

mediathek Mittelberg



SOMMERLESEN ist:

Abenteuer im Liegestuhl erleben und über den Horizont hinaus lesen bis zum Sonnenuntergang!

Die Öffentlichen Bibliotheken Vorarlbergs laden auch in diesem Sommer, mit pfiffigen Plakat- und Sammelpassmotiven, mit der Aktion SOMMERLESEN zum Lesen ein. Sei auch DU dabei! Besuche

deine Bibliothek vor Ort, leihe Bücher aus und hole einen Lesepass und lies, was das Zeug hält. Für jedes Buch bekommst du einen Stempel im Lesepass. Mit sechs Stempeln landet der Lesepass in der Gewinnspielbox der heimischen Bibliothek. Je mehr Lesepässe du einreichst, desto höher sind deine Gewinnchancen. Alle bis zum 16. September 2022 abgegebenen Lesepässe erhalten eine süße Belohnung in der Mediathek Mittelberg und nehmen an der landesweiten Ziehung teil.

JEDER darf mitmachen! Klein und Groß, Jung und Alt, egal ob selber, gemeinsam oder vorgelesen wird. Wir haben unseren Medienbestand an Büchern, Spielen und Tonies erweitert.

WIR freuen uns auf deinen Besuch und wünschen allen schöne LESEstunden!
Wiltrud Hilbrand

Pilgerweg Loretto

Das Motto des diesjährigen Pilgerwegs „GRENZEN“ hat mich sofort angesprochen und Erinnerungen an den Beginn des ersten Lockdowns geweckt, als wir im Tal wirklich vor gesperrten Grenzen standen. Da ich aus beruflichen Gründen zum ersten Mal an diesem Pilgerweg teilnehmen konnte, war ich sehr gespannt auf das „GEHEN und BETEN, SINGEN und SCHWEIGEN“.

Den wunderbaren Tag mit blauem Himmel (Mittwoch, 12. 7. 2022) und viel Sonne begannen wir mit einer Andacht in der Mariahilf-Kapelle und wanderten zur Josefskapelle in Loretto. An mehreren Wegkreuzen und besonderen Orten wurden eindrückliche und berührende Texte zum Thema „Grenzen“



vorgetragen. Dabei ist sicher einigen von uns die Bedeutung von „Grenzen“, die es in den verschiedensten Formen gibt, wieder bewusst geworden. Das gemeinsame Singen gab uns ein gutes Gefühl der Gemeinschaft. Nach der Abschluss-Andacht mit Pfarrer Edwin Matt und der Agape waren wir uns alle einig, dass wir einen besonderen Tag erleben durften und nächstes Jahr wieder dabei sein werden. Beate Gruber

Das Theodulblettle Quiz

Liebe Leser des Theodulblettle. Nachdem wir über alle Kapellen im Tal mit Bildern und Texten berichtet haben, gibt es nun ein Quiz mit Wegkreuzen und Bildstöckle. Wenn man im Tal unterwegs ist, sieht man viele solcher Kreuze und Marterl.

Wo befindet sich dieses Marterl und das Wegkreuz?

Bei richtiger Antwort gibt es Orgelwein zu gewinnen. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Antworten bitte per E-Mail an: pfarrverband-kleinwalsertal@a1.net



Sommerferien

D Glogga lüüetet, d Googa schprenget vom Schualbooch uuf ond juuzet, 8 Wucha Ferien, des isch doch nätt.

Dahei aakoo schlänzt ma dr Schualerranza i ds Egg,
om den kömmeret ma sche jetzt 8 Wucha lang an Dräck.

Mama, wo isch miine Baadhoosa, ds Rüazla im Schwemmbad isch nämmes loos,
da trifft i mi mit miina Freund ond luag, dass mi dia schöne Sonna brüünt.

Dr andr gaid ge haiba odr ds Vee omhaaga,
odr hilft dahei i dr Wirtschaft dr Gescht ds Triicha ond ds Ässa an Tisch hee traaga.

Wer kaa, därf uf d Malediven, a d Nordsee oder uf Afrika,
dia große Welt bereisa ond dahei dänn die ganza Foto uusanandzaisa.

Viliicht amal an Sommer uf d Alp als Kleihirt, furt vo Luxus ond Freund bis dr Herbscht konnt,
da isch mängs Maike oder Büable i dr Ferien uufgrommt.

Äs giid aber au söttige, dia löönd s rüabig aagoo im aigana Garta,
händ dr Liegeschtual ond ihr Buach ond löönd dr Stress sowie d Arbet uf sche warta.

So schö d Sommerferien au send, irged wänn händ au dia as Änd.
Wenn d Googa dia Ferien au onderschiidle verbrenget ond mäнге am erschta Schualtaag klaaget,
werdet alle wiider mit d gliicha Fraaga plaaget.

Florian Felder



Historische Aufnahmen ...



Die alte Auenhütte



Die Bruder-Klaus-Kapelle im Wäldele.



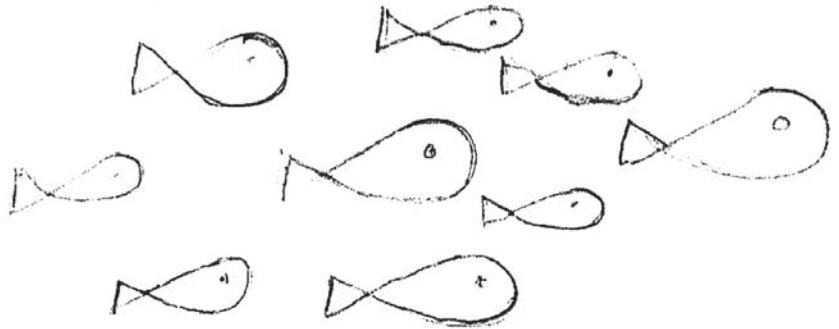
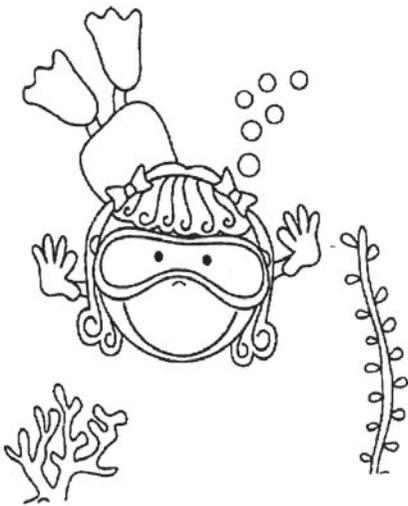
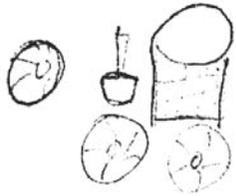
Sanierung des Riezler Kirchturms.



Blick von der Kuhgehrenalpe auf Mittelberg. Damals hat es am Heuberg noch wenig Schutzwald gegeben.

Für die Kinder

... lasst eurer Phantasie freien Lauf. Die Sommerferien sollen bunt werden!



Pfarrverband Kleinwalsertal Riezlern – Hirschegg – Mittelberg

PFARRAMT MITTELBERG

Kirchplatz 2
Edwin Matt, Pfarrmoderator
Telefon: 05517/5531
Mobil: 0676/83 24 08 320
E-Mail: Mittelberg@gmx.at

Sprechzeiten nach Vereinbarung
in allen drei Pfarrämtern möglich.

PFARRAMT RIEZLERN

Alte Schwendestraße 1
Kontakt: siehe Pfarrbüro
Mesner: Soby Rado mit Familie

PFARRAMT HIRSCHEGG

Dürenbodenstraße 1
Stefan Lochschmidt, Pastoralassistent
ab September 2022
Telefon: 05517/20691,
E-Mail: pfarramt.hirschegg@gmail.com

Die Sprechzeiten werden noch bekannt
gegeben.

Mesnerin: Andrea Lackner
Telefon: 05517/5626

ÖFFENTLICHE BÜCHEREI · MEDIATHEK WELTLADEN MITTELBERG

Kirchplatz 4
Ansprechpartnerin: Wiltrud Hilbrand
Telefon: 05517/20462 – während der
Öffnungszeiten
E-Mail: mediathek-mittelberg@a1.net
Öffnungszeiten:
Dienstag 15.45 - 18.00 Uhr und
Freitag 17.00 – 19.00 Uhr



PFARRVERBAND KLEINWALSERTAL

PFARRBÜRO

Alte Schwendestraße 1, 6991 Riezlern
Mela Gapp, Sekretariat
Telefon: 05517/5349
E-Mail: pfarrverband-kleinwalsertal@a1.net
Homepage: www.pfarrverband-kleinwalsertal.at

SPRECHZEITEN

Dienstag 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

INFORMATIONEN

GOTTESDIENSTE

Die wöchentlichen Gottesdienste erscheinen in der Heimatzeitung „Der Walser“ und werden auf den Internetseiten der Gemeinde Mittelberg (www.gde-mittelberg.at) und des Pfarrverbandes Kleinwalsertal veröffentlicht.

DRUCKKOSTENBEITRAG

Das Theodulblettle versteht sich als Informationsblatt des Pfarrverbandes Kleinwalsertal, zu dem die röm.-katholischen Pfarrgemeinden Riezlern, Hirschegg und Mittelberg inkl. der Kuratie Baad gehören. Es erscheinen drei Ausgaben pro Jahr.

Wir bitten sehr herzlich um einen Druckkostenbeitrag von € 10,- für das ganze Jahr. Unser Konto bei der Walser Raiffeisen Bank:

IBAN AT28 3743 4000 0394 8148

Vielen Dank für Eure Unterstützung.

HERAUSGEBER:

Pfarrverband Kleinwalsertal
Druck: walsedruck marken und zeichen, Riezlern
Verantwortlich: Pfarrer Edwin Matt, Hans Suck, Renata Drexel, Florian Felder, Sieglinde Kessler, Jockl Metzger
Bilder: Jockl Metzger, privat

Das Theodulblettle wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.